



VIELFÄLTIGER CHASSELAS

Das Erbe und die Zukunft des Westschweizer Parade-Weissweins

Weinkeller | Peter Keller | 30.01.2021



Waadtländerin Laura Paccot vom Weingut «La Colombe» spricht offensichtlich Chasselas. (Bild: Domaine La Colombe)

Die Waadt ist ohne Chasselas undenkbar. In zwei Versuchsrebben werden die verschiedenen und zahlreich vorhandenen Biotypen oder Klone der Rebsorte kultiviert. Sie ergeben Spitzenweine, wie Beispiele der beiden Initianten des «Weltkonservatoriums des Chasselas» zeigen.

Chasselas gehört zur Romandie wie der Genfersee. Die Rebsorte, die andernorts auf den Namen Gutedel hört, ist den Waadtländer Rebbergen seit mehr als 1000 Jahren präsent. Sie hat, gerade in Kreisen fortgeschrittener Geniesser, ein eher zweifelhaftes Image: langweiliger Apéro-Wein, wenig Aromen, noch weniger Säure, jung zu trinken.

Bei diesen (Vor-)Urteilen geht gerne vergessen, dass Chasselas versteckte, gute und edle Vorzüge aufweist. Das Westschweizer Kulturgut passt perfekt zu den dortigen klimatischen Bedingungen, reflektiert das Terroir und seine Herkunft, protzt nie mit zu viel Alkohol, erlaubt, natürliche Weine mit wenig Schwefel zu produzieren, und altert hervorragend.

Wie fast jede der sehr alten kultivierten Sorten weist auch der Chasselas eine grosse, durch Mutationen entstandene Klonenvielfalt auf. Diese sogenannten Biotypen unterscheiden sich etwa durch die Hautfarbe der Beeren.

Rettung der Diversität

Um diese Diversität zu retten und künftig die an den Klimawandel angepassten «richtigen» Chasselas-Typen zu pflanzen, wurde seinerzeit auf Anregung des Spitzenwinzers Louis-Philippe Bovard das «Weltkonservatorium des Chasselas» gegründet. Ein Weingarten mit verschiedenen Sorten befindet sich auf seiner Domaine im Lavaux. Auf einer Parzelle in Rivaz von 3000 Quadratmetern kann die Öffentlichkeit die Reben von 19 verschiedenen Chasselas-Klonen besichtigen.

Neuerdings gibt es einen zweiten Versuchsrebbberg in der La Côte: Auf der Domaine «La Colombe» der Familie Paccot in Féchy kümmert sich Laura Paccot um das Erbe und die Zukunft des Chasselas. Hier sind Klima und Böden anders in der Lavaux. Die Herausforderung besteht darin, an die jeweiligen Terroirs angepasste Klone zu finden, um auf diese Art und Weise Spitzenweine zu produzieren.

Dézaley Médinette Grand Cru 2019, Domaine Louis Bovard

Das gelingt den beiden Initianten des «Weltkonservatoriums des Chasselas» bereits jetzt auf vorzügliche Art und Weise. Bei Bovard ist der Dézaley Médinette Grand Cru das Aushängeschild dieser Rebsorte. Was den reichhaltigen, gut strukturierten und im Holzfass ausgebauten Weisswein auszeichnet, ist seine überragende Alterungsfähigkeit. 30 bis 40 Jahre sind bei guten Jahrgängen keine Seltenheit. Dies dürfte auch auf den 2019er zutreffen.



Dézaley Médinette
Grand Cru 2019,
Domaine Louis
Bovard,
29 Franken,
domainebovard.com.

Bayel Grand Cru 2019, Domaine La Colombe

Über ein gutes Reifepotenzial verfügt auch der gut gelungene Bayel Grand Cru 2019 der Domaine «La Colombe». Es handelt sich um einen reintonigen, dichten, aber filigranen Chasselas mit einem langen, salzigen Nachhall. Um die Frische zu bewahren, wird er im Stahltank ausgebaut. Bayel ist der Name eines Rebbergs in Féchy, der auf einer Moräne aus Lehm, Sand und Kies liegt. Die geringen Erträge der bis zu 50-jährigen Reben ergeben einen charaktervollen Terroir-Wein.



Bayel Grand Cru 2019,
Domaine La Colombe,
17 Franken,
lacolombe.ch.